

3) In Behältern von festem Pappdeckel. Diese buch- oder kastenförmigen Behältnisse von Pappdeckel sind gewöhnlich in Großfolio-Format angefertigt; der Deckel ist beweglich, in der Regel oben an Leinwandstreifen auf der linken, fest stehenden Langseite befestigt und greift an den drei anderen Seiten mehr oder weniger über. Die rechte Langseite ist gleichfalls beweglich, indem sie nur mit der unteren Lage des Behälters durch Leinwand verbunden ist. Vortheilhaft ist es, die Fugen dieser Behälter mit Baumwollstreifen zu dichten.

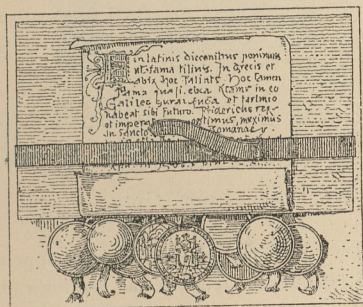
Fig. 8¹⁸⁾ zeigt ein Behältnis aus dem Stadtarchiv in Frankfurt a. M., das zum Aufbewahren von Testamenten dient, Fig. 7¹⁸⁾ ein Behältnis dafelbst in Buchform, das mit eingehafteten Bändern zugebunden wird, Fig. 6¹⁸⁾ ein solches dafelbst mit Lederzungeverschluss und Fig. 9¹⁹⁾ eine Schachtel aus dem Stadtarchiv zu Worms, wie solche in dem weiter unten dargestellten Schranke stehen und in welche die aus Pappdeckel und Leinwand angefertigten Urkundenmappen aufrecht gestellt werden.

4) In Flächenauslagen. Die Urkunden werden aus ihren alten Brüchen entfaltet, jede einzeln auf einem Carton eben ausgebreitet und leicht aufgeklebt, gefeckt, genäht oder mit leichten Schiebern befestigt. Die Siegel hängen oder liegen dann frei an der Luft und werden auf diese Weise besser vor Austrocknen, als durch einhüllende Watte oder dergl. bewahrt und erhalten. In dieser Weise werden nun eine Anzahl Urkunden, jede durch einen leichten Pappdeckel von anderen getrennt, in niedrigen Schiebladen über einander liegend, untergebracht oder in Fächern aufrecht, jede Urkunde mit einem an der oberen Langseite aufgeklebten und überhängenden Papierbogen geschützt, neben einander aufgestellt. Die Schiebladen befinden sich meist in Schränken, die eine Höhe von 1,25 m nicht überschreiten, damit die obere Fläche des Schrankes noch als Tischplatte für die herausgenommenen Urkunden dienen kann, oder in tragbaren Urkundenschreinen.

17.
Behälter
von festem
Pappdeckel.

18.
Flächen-
auslagen.

Fig. 10.



Aufbewahrung der kaiserlichen
Urkunden im Stadtarchiv zu
Frankfurt a. M.²⁰⁾.

Im Stadtarchiv zu Frankfurt a. M. sind die kaiserlichen Urkunden in folgender Weise ausgelegt. Auf dem Boden der 70 × 70 cm im Lichten messenden Schieblade befindet sich ein starker Pappdeckel. Darauf liegen 10 bis 12 blaue Cartons, worauf je eine Urkunde mit Nadel befestigt ist. Das Ganze wird nun mit einer 4 cm breiten Leinengurte, welche durch den Pappdeckel gezogen ist, mit einer Schnalle auf demselben fest geschnallt. Die Siegel und Bullen hängen frei, ohne Schachteln daran, herab (Fig. 10²⁰⁾). Diese werthvollen Urkunden sind in tragbaren Schreinen, von denen später die Rede sein wird, verwahrt.

Im Vorstehenden sind nur die Arten der Urkundenverwahrung, wie sie in Deutschland üblich sind, geschildert, und wenn auch in den europäischen Ländern noch manche andere Einrichtungen be-

stehen, so verdient doch keine derselben den Vorzug.

In einigen Archiven Frankreichs und Italiens heftet man die Urkunden lose an einander oder bindet sie gar in Bände ein. Bequem zwar, um ein Stück bald zu finden, aber schwer zu handhaben beim Lesen und Copieren.

¹⁸⁾ Nach Aufnahmen, welche mit gültiger Erlaubniß des Herrn Dr. Grotzfend, früher Stadtarchivar in Frankfurt a. M. vom Verf. vorgenommen worden sind.

¹⁹⁾ Nach den vom Verf. an Ort und Stelle gemachten Aufnahmen.

²⁰⁾ Nach einer Zeichnung des Verf.